

„Wer wirft nur so was in die Hecke?“

Die Erfurterin Gitte Glasse-Winkler schreibt seit Jahren mit am Internet-Tagebuch unserer Zeitung. Wir dokumentieren Auszüge ihrer neuen Einträge.

„Das ist doch nicht möglich!“ Ungläubig starrte ich auf die kleinen Kinderschuhe, die mein Mann mir entgegen streckte. „Warte, es kommt noch besser!“ Wieder griff er in die Hecke und beförderte das nächste Paar Schuhchen ans Abendlicht. Fassungslos zählte ich mit: fünf Paar völlig heiler Kleinkinderschuhe, von dunkelblau bis hellrot, feines Leder. Dazu ein winziger Anorak, ein weißes, besticktes Flausjäckchen, eine kleine Strickmütze in hellem Lila, mit modischem Röschchen an der Seite. Alles hineingestopft in die Hecke, die über dem niedrigen Gemäuer den Nachbarhof abgrenzt. Kein Hinweis, keine Ahnung.

Wer wirft so was weg? Manchem könnte geholfen werden – also her mit dem Telefon! Kürzlich wurde in der „Erfurter Allgemeine“ eine Stiftung vorgestellt: „Handin-Hand“. Da rief ich an und am nächsten Vormittag lernte ich Frau Anke kennen. Frau Anke ist eine der sechs Hauptamtlichen dieser Stiftung.

Nach dem Gespräch in unserer Küche möchte ich ein Urteil wagen: Da hat der Stiftungsrat eine rechte Person eingestellt! Frau Anke bringt durchs Studium soziale und ökonomische Kompetenzen mit, und das rechte Herz für diese sensible Tätigkeit bewahrt sie sich allen Anfechtungen zum Trotz.

Die Einrichtung ist keine Ergänzung staatlicher oder kommunaler Hilfsleistungen, das muss man wissen. Man muss aber auch wissen, dass es in unserem so ordentlichen Ländelchen Menschen in Notsituationen gibt, denen kein Gesetz Hilfe bieten darf! Sehr salopp gesagt: Menschen fallen durch ein Raster.